

damalige europäische Staatengefüge aus dem weitgehend friedlichen und nur eingeehgt gewalttätigen Zustand in die Schrecken eines Krieges katapultierte, dessen tragische Dimension für Millionen Menschen zu dem Zeitpunkt niemand auch nur erahnen konnte, und der dann bei seinem Ende das Bild Europas so umfassend verändert hatte, dass die Auswirkungen noch heute zu spüren sind.

Der Autor hat mit diesen drei Bänden eine unglaubliche editorische Leistung vollbracht und bietet im Band eins Einblick in die Zeit von 1858 (beginnend mit dem Tod der ersten Gattin Erzherzog Carl Ludwigs, der 1862 folgenden Heirat Carl Ludwigs mit Maria Annunziata und der Geburt Franz Ferdinands am 18. Dezember 1863) bis zum Jahr 1900 und gibt Einblick in die Kindheit und Jugend Franz Ferdinands, dessen militärische Laufbahn und erste Reisen, vor allem in die Orientreise 1885 und dann in die große Weltreise 1892 und 1893. Die globalen Eindrücke gerade dieser Reise mit den Einblicken in Großmachtpotenziale, globalen Handel, Seeverkehr und Seemacht und die ungeheure wirtschaftliche Dynamik der jungen Industrienation USA haben Franz Ferdinands Verständnis für große Zusammenhänge in einer bei anderen Habsburgern kaum vorhandenen Weise geprägt und auch seinen Widerstand gegen die Conrad'schen Tendenzen zu Präventivkriegen u.Ä. begründet und den Blick für reale Gegebenheiten geschärft.

Der zweite Band verdeutlicht vor allem das Geschehen um die Bemühungen Franz Ferdinands zur Durchsetzung seiner Hochzeit mit der nach damaliger Einstufung nicht standesgemäßen Sophie von Chotek, das Familienleben des Paares, seine Zeit als einer der höchsten militärischen Funktionsträger der Monarchie, seine vielfältigen Aktivitäten auf einer außergewöhnlichen Bandbreite der Interessen bis hin zum 27. Juni 1914, dem letzten Tag vor dem Attentat.

Der dritte Band behandelt zunächst eingehend das Attentat, die Beisetzung des Paares, und versucht eine Aufarbeitung der Ereignisse von Sarajewo unter Einbeziehung von Berichten der Zeitzeugen. Daran schließen sich eine Betrachtung zur Persönlichkeit Franz Ferdinands aus der Sicht von Zeitzeugen und dann umfassende Auflistungen und Beschreibungen zahlloser mit dem Erzherzog und der Nachwirkung bis in die Gegenwart in Verbindung stehender Einzelheiten an. Das reicht von dem in Sarajevo genutzten Automobil des Grafen Harrach u.a. über die Schlösser und Wohnsitze bis hin zu einem vorbereiteten Regierungsprogramm des Thronfolgers und vielen akribisch recherchierten Details mehr. Somit findet sich eine außerordentliche Fülle an „Begleitmaterial“ und damit auch ein Einblick in die Lebensumstände und das Lebensgefühl der Lebenszeit des Thronfolgers.

Der Autor hat durch 33 Jahre ausgehend von seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher

Leiter, geistiger und manueller Mitschöpfer des dem Thronfolger gewidmeten Museums auf Schloss Artstetten die vorliegenden Dokumente, Unterlagen, Briefe, Abschluslisten usw. zum Thronfolger in einer Quellensammlung zusammengefasst und sich letztlich bemüht, das doch sehr klischeehafte Bild des Erzherzogs in der historischen und öffentlich-medialen Betrachtung zu revidieren und die vielfältigen Facetten der Persönlichkeit Franz Ferdinands und seiner Interessen aufzuzeigen und so wohl auch zurechtzurücken. Das gelingt ohne Zweifel, und auch wenn Franz Ferdinand schon als Kind gerne mit der Büchse agiert und dann später als horrend und krankhaft eingestufte Abschusszahlen auf seinen Jagden zu verzeichnen hatte, so war er keineswegs ein europäischer Einzelfall auf diesem Gebiet, und was heute so absurd klingen mag, war damals aus der traditionellen Entwicklung des hohen Jagdprivilegs und des allgemeinen Verständnisses anders verstanden worden. Er war auch nicht der schroff-unpersönliche Hassler aller anderen Nationen der Monarchie und gefühlkalte Militarist, er war ein Mensch mit Fähigkeit zur liebevollen Zuwendung, hat fast bis zur Selbstaufgabe um seine Liebesheirat gegen das verzopfte System gekämpft, und es ist nur verständlich, dass diejenigen seine Sympathie gewinnen konnten, die seine Gattin entsprechend behandelt haben und wenn sie für Kaiser Wilhelm II. „standesgemäß“ erschien, dann wäre sie das wohl auch für die Hofburg gewesen.

Die drei Bände bieten eine gewaltige Fülle an Material und Informationen, und es lohnt sich die Beschäftigung damit. Naturgemäß hatte der Autor eine Auswahl zu treffen und seine kurzen, oft nur zweizeiligen Kommentare sind in ihren Formulierungen tiefsinnig. In manchen bereits vorliegenden Rezensionen der Bände wurden auch einige Mängel bezüglich der Quellenangaben und deren Auffindungsmöglichkeiten oder ein fehlendes Literatur- und Namensverzeichnis aufgezeigt. Das ist zutreffend, schmälert aber in keiner Weise den Informationsgehalt und den Aussagewert des Bandes, und wer sich wissenschaftlich vertiefend mit den Quellen auseinandersetzen möchte, wird sicher fündig werden können. Aus Sicht des Rezensenten fehlt leider die Einbeziehung der militärischen Auffassungen des Thronfolgers zur Rolle von Armee und Marine, seine Position zur Auswirkung neuer Militärtechnologie und zu strategisch-operativen Fragen. Vielleicht aber ergibt sich das aus dem möglichen Fehlen derartiger Dokumente aus der Hand des Erzherzogs? Jedenfalls ein unglaublich aufschlussreiches Werk, und man kann es jedem, der sich zu einer Stellungnahme über Franz Ferdinand bemüht fühlt, nur dringend nahelegen, das vorliegende Werk zur Hand zu nehmen und in die heutige Sicht des Thronfolgers die Facetten seiner Persönlichkeit und seines so aktiven Lebens objektivierend einzu-

beziehen. Und Wladimir Aichelburg hat damit seinem bisherigen Schaffen ein persönliches Denkmal gesetzt.

H. Pleiner

THEOLOGIE DER GEWALT DAS BEISPIEL IS

von Rüdiger Lohlker, Facultas Verlag, Wien 2016, 206 Seiten, € 19,60.

Nachdem die säkularen Regime des 20. Jahrhunderts im kulturell islamisch geprägten Raum de facto verschwunden sind, wenden sich Staaten wie die Türkei oder Ägypten wieder mehr der islamischen Religion zu, was auch seinen Niederschlag im Einfluss des praktischen islamischen Religionsverständnisses auf Gesetzgebung, Werthaltung und gesellschaftliche Orientierung findet. Die Religion wird somit wieder aus ihrem politischen Abseits herausgeholt und als zentraler Faktor der Rechtsprechung installiert. Dieser politische Islam firmiert unter dem Begriff des Islamismus und formt sich in allerlei Denkmustern wie dem Salafismus, den Vorstellungen der Moslembroderschaft usw. aus.

Vielen dieser Islamisten ist auch ein dschihadistischer Ansatz gemein, dem der Gedanke der verbindlichen Missionierung zugrunde gelegt ist, wobei dies nicht zwingend gewaltsam geschehen muss, obwohl in den allermeisten Fällen jedoch eine enge Verknüpfung zwischen Dschihad und Gewalt besteht. Der Autor, selbst Professor für Islamwissenschaften an der Universität Wien, konzentriert sich im vorliegenden Werk auf die im derzeit bestehenden Gefüge islamistischer Geisteshaltungen wohl radikalste Ausprägung religiös-politischen Wirkens: den Islamischen Staat/IS. Diese Gruppierung ist nach der Niederwerfung des säkularen Regimes von Saddam Hussein im Irak entstanden und konnte nach und nach in allen islamischen Krisengebieten Fuß fassen, insbesondere aber in Syrien und Libyen.

„Der IS seinerseits behauptet, dass sein Islamverständnis das einzig wahre Verständnis des Islams sei. Damit sind für den IS alle anderen Formen des Islams nicht islamisch ... Ein bloße Deklaration des IS als unislamisch oder als Verdrehung des Islams reicht nicht aus, um diesen Anspruch des IS zu bekämpfen ...“ (S.9) Wichtig erscheint es dem Autor, sich in die Ideologie des IS hineinzudenken, um den von dort ausgehenden Terrorismus und die gewalttätige Struktur erfolgreich bekämpfen und zurückdrängen zu können. Die unzähligen Publikationen, die der IS in Form von Schriftwerken und Videobotschaften herausgebracht hat, lassen ein eingehendes Studium der Denkmuster dieser Form des Dschihadismus zu.

In insgesamt 18 Kapiteln werden daher die wichtigsten Denkmuster des IS sehr an-